

Peers Gefühle gegenüber Frauen sind so beschaffen, dass er insgeheim nur schätzt, was er nie erfahren hat: wahre Liebe. Was er haben kann, wird wertlos, sobald er es besitzt. Er raubt Ingrid, die Braut, und schickt sie wieder weg. Sehnt er sich nach der Reinheit Solveigs - oder benutzt er sie unbewusst, um sich nicht wirklich auf eine Beziehung einlassen zu müssen? Ist solches Verhalten eine Form der Selbstzerstörung, eine heimliche "Rache" an der Mutter?

Die Stationen auf Peers Lebensweg sind zugleich Stufen eines Selbstfindungsprozesses. Der "unschuldigen" Kindheit folgt das Überschreiten gesellschaftlicher Normen. Peer wird moralisch schuldig und entzieht sich der Verantwortung. In der Welt der Trolle läuft er Gefahr, seine Identität als Mensch zu verlieren. Der Tod der Mutter ist für ihn der entscheidende Impuls, Norwegen zu verlassen.

In der modernen Gesellschaft hat Peer seine Aufstiegschancen genutzt. Doch die Karriere hat ihren Preis - er verkauft sich. Seine Vergangenheit und seine Lebenslügen holen ihn ein. Peers Gedanken kreisen zunehmend um Solveig, er entschließt sich zur Heimkehr. Dabei erleidet er "Schiffbruch". Sein Gewissen und die Verbote des Todes zwingen ihn, sein Leben zu hinterfragen und sein Ich zu suchen. Er wird seiner inneren Leere gewahr, er hat keinen Kern (Symbol der Zwiebel). *"Menschen wie Peer Gynt, die nach den äußeren Erscheinungsbildern leben, haben Angst, ihr Gehäuse zu verlieren. Erst wenn sie 'sterben', also ihr Rollenspiel aufgeben, finden sie einen Weg zur Lebendigkeit"* (Arno Gruen). Peer hört Solveigs Lied und begreift endlich: "Mein Kaisertum war hier!" Solveig gelingt es, Peer zu öffnen für ihr Mitgefühl und für ihre Liebe, die er zurückwies. Damit hat seine Flucht vor sich selbst ein Ende.

.....

*PEER GYNT handelt von einem Mann, der sein ganzes Leben lang herauszufinden versuchte, worüber er herrschen sollte, um am Ende festzustellen, dass sein wahres Königreich einzig und allein das war, was er verschmäht hatte: das eigene Selbst. Das Großartige dieses Stücks ist, dass Ibsen nicht nur die richtige Diagnose stellte, sondern auch das Heilmittel erkannte: die Übernahme der Verantwortung für das eigene Selbst.*

Arno Gruen

.....

### Quellen:

Arno Gruen, Der Wahnsinn der Normalität, München 1998;  
Henrik Ibsen in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt von Gerd Enno Rieger, Reinbek bei Hamburg 1981;  
Käthe Hamburger, Ibsens Dramen in seiner Zeit, Stuttgart 1984

### 1. Teil

"Peer, du lügst!" Die Mutter, die einerseits Peers Phantasie anregt, um den entbehrungsreichen Alltag zu meistern, versucht andererseits, ihren Sohn auf den Boden der Realität zurückzuholen. Peer erfährt ihre Zuwendung als Bestätigung und Tadel zugleich. In gemeinsamen Phantasien und übermütigen Spielereien äußert sich die scheinbar unbeschwerte, liebevolle Beziehung zwischen Mutter und Sohn.

Der Spielmann spielt einem Brautpaar und der Hochzeitsgesellschaft auf. Peer mischt sich unter die Gäste. Er will tanzen, wird aber von mehreren Mädchen abgewiesen. Solveig erregt seine Aufmerksamkeit. Sie tanzt mit Peer. Inzwischen hat sich die Braut eingeschlossen, der Bräutigam erbittet Hilfe. Peer befreit die Braut - und entführt sie aus einer Laune heraus.

Ingrid möchte bei Peer bleiben, doch er hat nur mit ihr gespielt und schickt sie weg.

Die Säterdirnen sehnen sich nach einem jungen, kräftigen Mann, der ihre sexuellen Wünsche erfüllen kann. Sie verführen Peer, der ihren Nachstellungen schließlich mit Mühe entkommt.

Die Grüne nähert sich Peer. Neugierig folgt er den Lockungen des ungewöhnlichen weiblichen Wesens, das ihn in die Welt der Trolle entführt.

Der Trollkönig und die Trolle - Naturwesen mit menschlichen und tierischen Zügen - heißen Peer willkommen. Er soll einer der Ihren werden und die Grüne, Tochter des Trollkönigs, zur Frau nehmen. Die Trolle mischen einen "Zaubertrank", den Peer voll Ekel zu sich nimmt. Als er auf sein Augenlicht verzichten soll, um mit dem Herzen zu sehen, erwacht er wie aus einem Alptraum.

Peer begegnet dem Krummen - seinem Gewissen. Er kann sich selbst nicht ausweichen.

In den Bergen baut Peer eine Hütte. Er denkt an Solveig und sehnt sich nach ihrer Liebe. Der Spielmann erinnert ihn jedoch an die Grüne, die ein Kind von ihm hat und immer zwischen Peer und Solveig stehen wird.

Peer kommt zu seiner verarmten Mutter zurück. Er erinnert sie an die Spiele der Kindheit, doch die Mutter ist todkrank. Mit Phantasiegeschichten, die in einer imaginären Schlittenfahrt gipfeln, erleichtert er ihr das Ende. Sie stirbt in seinen Armen. Peer entschließt sich, die Heimat zu verlassen.

### 2. Teil

Jahre später. Peer hat es zu Ansehen und Wohlstand gebracht. Auf einer Party der High Society präsentiert er sich, Vorteile für seine Karriere erhoffend. Frauen umschwärmen ihn. Doch der Star des Abends ist Anitra, die sich feiern lässt. Peer wirbt um Anitras Gunst, aber sie lässt ihn bald wieder fallen, um sich demonstrativ einem neuen Liebhaber zuzuwenden. Peer erkennt allmählich, dass er einen falschen Weg geht.